



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

**Menschenwürde
unantastbar?**

Nr. 70: Oktober / November 2023

IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5-7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Hartmut Gehring
Martina Gehring
Jutta Hartkopf
Elke Henschel
Ulrich Junghans
Corinna Ohlendorf

Verantwortlicher im Sinne des
Presserechts:
Pfarrer Matthias Clever

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 88 13 60 01
gemeindebrieft@rupelrath.de

Stand der Drucklegung:
September 2023

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **23.10.2023**

Auflage: 2.100 Exemplare

Druck: Gemeindebrieftdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

**Konten für Spenden an unsere
Gemeinde
(Förderverein Rupelrath):**

IBAN:
DE85 3425 0000 0005 4047 93

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

© Foto Titelseite:
Nola V/peopleimages.com /
stock.adobe.com

Layout dieser Ausgabe:
Heike Drees



Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever
Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de



Vikar Michael Mutzbauer
(01 71) 6 59 42 40
michael.mutzbauer@ekir.de

Jugend- / Gemeindebüro

Opladener Str. 5

Jugendreferent Radek Geister
(01 74) 9 10 37 88
geister@rupelrath.de

Jutta Hartkopf
(02 12) 88 13 60 01
hartkopf@rupelrath.de



Musik

Nadja Eckstein (l.)
(01 78) 73 04 52 8
DerKlavierling@web.de

Rena Schlemper (r.)
renaschlemper@aol.com



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5-7

Astrid Hoppe
(01 77) 5 71 86 29
hoppe@rupelrath.de

Ralf Hoppe
r.hoppe@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52

Sonja und Jörg van Bargaen
(Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24 (ab 17:00 Uhr oder AB)
vanbargaen@rupelrath.de

Ralf Hoppe (Beerdigungen)
r.hoppe@rupelrath.de



Friedhofsamt

Tanja Menge
(02 12) 287-113



„Das ist doch kein Leben mehr ...“ – wirklich?

Ich stehe vor den Obst- und Gemüseregalen im Supermarkt, die Einkaufsliste in der Hand, und merke, wie mein Blick, mein Denken längst in eine bestimmte Richtung geprägt ist: Meine prüfende Hand greift instinktiv nach den unversehrten, gutaussehenden, formschönen Gewächsen. Das trifft wohl für die meisten zu. Anderes, was braune Stellen oder Verformungen aufweist, wurde auf dem langen Weg hierhin längst vorher aussortiert oder wird im Laufe des Tages beiseite gelegt.

Beim Auspacken zu Hause frage ich mich: Schauen wir manchmal auch so auf unser Leben, auf die Stellen, die nicht unseren Erwartungen und Wünschen entsprechen – weil sie dicke Dellen und andere unschöne Stellen aufweisen, Verletzungen und auch Spuren der Vergänglichkeit, die unser Leben bei uns hinterlassen hat? Natürlich kann ich das nicht einfach aussortieren. Aber kann ich es auch annehmen, als ein Teil, der zu mir gehört?

Und dann stehen mir Menschen vor Augen, die das noch viel radikaler erleben. Menschen, die ich besucht habe, auf der Pflegestation, auch am Sterbebett nach einem langen und beschwerlichen Weg. Ich ahne, wieviel Kraft es auch Angehörige kostet, hier zu begleiten, da zu sein über eine lange Zeit. Manchmal höre ich später beim Trauergespräch den Satz: „Das war wirklich auch kein Leben mehr ...“. Dann muss ich stocken: wirklich? – und möchte Gott fragen: „Was ist denn Leben – für dich?“

Leben aus Gottes Blick

Ich denke an die ersten Seiten der Bibel, wie Gott den Menschen erdacht, erschaffen, ihm das Leben geschenkt hat. Nicht weil er es nötig gehabt hätte, oder weil er uns braucht, um nicht allein zu sein. Sondern weil er seine Freude an uns hat, weil er von Herzen liebt, was er geschaffen hat: **„Und siehe, es war sehr gut!“**

Wird Gott das auch noch sagen zu einem Leben, das unansehnlich geworden ist, wo immer mehr Bruchstellen sichtbar werden? In seinen Augen ist es eben nicht eine bestimmte Qualität, Schönheit oder Leistungsfähigkeit, die Leben letztlich ausmacht. Sondern es ist die Beziehung, die er zu uns sucht,

diese unverwechselbare Geschichte, die er persönlich mit jedem Menschen hat. **„Du bist ein Gott, der mich ansieht“** – daran erinnert uns die Jahreslosung (1. Mose 16,13). Darin liegt unsere Würde und unser Ansehen!

Und mit diesem Blick möchte ich auch die dunklen Seiten unseres Lebens anschauen, die letzten Grenzsituationen, die oft über unsere Kräfte gehen. In den Psalmen kann ein Beter zu Gott sagen: **„Dennoch bleibe ich für immer bei dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. (...) Wenn auch meine Kräfte schwinden und mein Körper mehr und mehr verfällt, so gibt doch Gott meiner Seele Halt.“** (Psalm 73,23+26). Diese Erfahrung ist auch dann möglich, wenn vom Leben aus unserer Sicht nicht mehr viel übriggeblieben ist. Denn Gottes Liebe, die uns vom ersten bis zum letzten Pulsschlag gilt, macht jedes Leben zu einem wertvollen Leben!

Wir dürfen Lebens-Überbringer sein

So manches Mal habe ich erlebt, wie davon auch an den dunklen Orten etwas aufgeleuchtet ist, wo ein Mensch immer mehr verloren hat, oder wo jemand auf der mühsamen letzten Strecke seines Lebens nicht mehr viel wahrnimmt – aber dann spürt, durch eine vertraute Stimme, die jeden Tag da ist, durch ein offenes Ohr, durch eine Hand, die treu die schwache andere umschließt, durch die Nähe und Fürsorge von Angehörigen und Pflegekräften: Diese Beziehungen tragen mich – und machen auch jetzt noch mein Leben aus!

Ich wünsche uns, dass wir auch schon vor diesen absoluten Grenzsituationen unser Leben mit diesen anderen Augen sehen können: „Du liebst mich – also lebe ich!“

Ihr Pfr. Matthias Clever



Menschenwürde unantastbar?

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Artikel 1 unserer Verfassung. Ein großes Versprechen – zu groß? Das klingt wie das Paradies. Tatsächlich aber ist der Schutz der Menschenwürde aus der Hölle geboren worden.

Als im Mai 1949 die deutsche Verfassung beschlossen wurde, da war die Barbarei der Nazizeit noch präsent: die Ermordung von sechs Millionen Juden, die Euthanasie-Morde an physisch und psychisch erkrankten Menschen, grausame klinische Versuche an gesunden Menschen, etc. Der neue Staat will 1949 dieses Minus in ein Plus umkehren. Mit dem Artikel 1 wird der Mensch ins Zentrum der staatlichen Existenz gerückt: Jedem Menschen ist Menschenwürde gegeben. Unabhängig von Religion, Nationalität, Geschlecht, Alter, Unversehrtheit, sozialer Stellung.

Warum aber die besondere Würde des Menschseins? Was macht den Menschen zum Menschen? Er ist ein Lebewesen – aber das ist eine Fliege auch. Er beherrscht den aufrechten Gang, aber auch das macht uns nicht zum Menschen. Wäre sonst der Rollstuhlfahrer kein Mensch? Der Mensch hat einen Verstand, aber macht ihn erst das zum Menschen? Was ist dann mit einem Menschen mit geistiger Behinderung oder Demenz? Gefährlich wird es, wo wir das Menschsein und seine Würde abhängig machen von körperlicher oder geistiger Unversehrtheit oder erbrachter Leistung. Die Nazi-Ideologie machte eine menschenverachtende Kosten-Nutzen-Rechnung auf, infolge derer erbarungslos Menschen aussortiert und ermordet wurden.

Um so viel mehr hebt die jüdische und christliche Lehre hervor, dass uns Menschen ein Wert innewohnt, der durch nichts angreifbar ist. Ein Wert, der unabhängig ist von Leistung. Die Bibel sagt: Das besondere Kennzeichen des Menschen ist, dass er zum Ebenbild Gottes geschaffen wurde: **„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie als Mann und Frau.“** Gott hat uns geschaffen: als Gegenüber, als geliebtes Wesen, nach seinem Bild. Gott spricht uns Wert und Würde zu.

In besonderer Weise können wir es bei Jesus sehen, wie er jedem Menschen so begegnet, wie es seinem Wert und seiner Würde entspricht. Unabhängig von gesellschaftlichen Normen und Werten. Wie häufig kritisiert er gerade die, die eine Position haben in Gesell-



schaft oder Religion. Und wie wertschätzend begegnet er denen, deren Wert von anderen infrage gestellt wird: Frauen, die kaum Rechte hatten, Kranken, die ausgestoßen waren, Rechtsbrechern, mit denen niemand etwas zu tun haben wollte.

Gelebte Menschenwürde. Mich berührt das immer neu, wie Jesus Menschen wahrnimmt, sie ansieht mit seinem Herzen. So sieht er auch uns: In dir ist ein unzerstörbarer Kern, eine Würde, die Gott selbst in dich hineingelegt hat. Und niemand hat das Recht, das infrage zu stellen.

Dieses Menschenbild, wie es uns in dem jüdischen und christlichen Bild des Menschen begegnet, ist in säkularisierter Form Grundlage unserer Verfassung. Aber wir sehen, wie menschliche Würde fortlaufend in Frage gestellt wird: bei dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, bei der Diskriminierung von Flüchtlingen, in der immer noch unvollständigen Gleichberechtigung von Männern und Frauen, dem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen.

Die Frage nach dem Wert des Menschenlebens und seiner Würde begegnet uns allen in unserem täglichen Leben und lässt sich zusammenfassen mit der Goldenen Regel, die Jesus so formuliert: **„Behandelt andere Menschen genauso, wie ihr selbst behandelt werden wollt.“** (Mt 7, 12). In besonderer Weise begegnet sie uns in den Grenzbereichen des Lebens: zu Beginn und am Ende eines Lebens und da, wo Krankheit oder Behinderung ein Leben prägen. Was bedeutet die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die biblische Aussage von dem unverletzlichen Wert eines Menschen also in ganz konkreten ethischen Fragestellungen –



zum Beispiel bei aktiver Sterbehilfe oder pränataler Diagnostik? Das sind sehr komplexe Fragen, und es gibt hier zwei Seiten: das Leid eines Menschen oder einer Familie, aber auch eine ethische Betrachtung, die nicht nur am Einzelschicksal orientiert ist.

Besonders deutlich wird es wohl beim Blick auf die Sterbehilfe. Das Bundesverfassungsgericht hat im Februar 2020 klargestellt, dass Menschen ein Recht haben, selbstbestimmt zu sterben, auch mit Unterstützung Dritter. Der Bundestag hat im Mai 2022 dann über die Möglichkeiten zur Reform der Sterbehilfe beraten – noch gibt es hier eine Grauzone um den assistierten Suizid. Und auch in dieser Debatte ging es um die Frage: Was bedeutet hier Menschenwürde? Verschiedene Antworten: Recht auf selbstbestimmtes Sterben in Würde oder Schutz auch des versehrten und leidenden Lebens und die Frage nach dem Ausbau des Palliativsystems? Was entspricht der Würde des Menschen und ist das eine individuelle Entscheidung, für die staatliche Rahmenbedingungen im Rahmen einer Sterbehilferegulierung geschaffen werden können? Kann eine Beeinflussung durch Dritte ausgeschlossen werden? Für wen soll eine Sterbehilferegulierung gelten? Für Schwerkranke oder auch Suchtkranke, Menschen mit Behinderung, Pflegefälle? Da sind die Auffassungen unterschiedlich und es ist richtig, dass darum gerungen wird.

Wenn wir auf Nachbarländer schauen, dann spüren wir, wie solche Grundsatzentscheidungen ein Potential in sich tragen, das Klima in einer Gesellschaft grundlegend zu verändern. Das lässt sich insbesondere in den Ländern beobachten, in denen nicht nur der assistierte Suizid rechtlich möglich ist, sondern auch die Tötung

auf Verlangen. Das ist z. B. in den Niederlanden und Belgien der Fall. In den Niederlanden waren es zunächst vorrangig Menschen mit schweren Krebserkrankungen, die den Wunsch nach Tötung auf Verlangen äußerten. Der holländische Medizinethiker Theo Boer sieht die weitere Entwicklung sehr kritisch: Es habe nur wenige Jahre gedauert, bis sich aus der anfangs „extremen Ausnahme“ eine „normale Sterbeweise“ entwickelt habe. Die Legalisierung habe eine höhere Nachfrage bewirkt. Er erkennt hier die Gefahr eines Dammbrochs, die Hemmschwelle sei gesunken. Inzwischen seien Gründe für die Tötung auf Verlangen auch Demenz (häufig im Frühstadium) oder auch eine Anhäufung von Altersbeschwerden wie schlechtes Sehen, eingeschränkte Mobilität, Inkontinenz, aber auch psychische Erkrankungen, Lebensmüdigkeit. Seit 2005 werden auch schwerbehinderte Neugeborene getötet.

Im Falle einer fortgeschrittenen Demenz entscheiden Ärzte, ob jemand unerträglich leidet, bei Neugeborenen die Eltern. In Deutschland haben wir schon einmal große Schuld auf uns geladen, als Menschen über den Lebenswert anderer Menschen entschieden haben. Bei aller Schwere des einzelnen Schicksals muss hier doch gefragt werden, ob hier nicht schon lange Geister herbeigerufen worden sind, die niemand mehr beherrscht. Die Zahl der Suizidfälle ist deutlich gestiegen: 6938 Menschen in 2020, das sind etwa 19 Menschen täglich. In der Regel entscheidet der Hausarzt, stimmt dieser nicht zu, gibt es privat geführte Unternehmen: Ein hoher Prozentsatz der von ihnen durchgeführten Tötungen geschah bei Menschen mit psychischen Erkrankungen, 50 Prozent bei Altersgebrechlichkeit und Demenz. Da ist ein sozialer Druck entstanden, am Lebensende niemandem zur Last fallen zu wollen.

Leben ist nicht leicht. Alt sein nicht. Und manches Sterben nicht. Aber wären die ersten Ansatzpunkte nicht eine echte Investition unserer Gesellschaft in eine gut bezahlte pflegerische Versorgung, die Menschen in der schweren Zeit ihres Lebens wirklich beistehen kann und ihnen ihr Leid so erträglich wie möglich macht? Wir haben unser Gesundheitswesen krank gespart und brauchen eine radikale Wende im Namen der Menschenwürde.

Der zweite Ansatzpunkt ist der Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung, in der Menschen sich getragen fühlen auf der schwersten Wegstrecke. Auch hier braucht es Menschen, die sich auch politisch dafür stark machen, Finanzmittel dafür freisetzen. „Dem Sterben Leben geben“ ist ein Satz der Hospizbewegung. Eine begleitete letzte Lebensphase kann noch so viel Leben haben, auch Lachen, Erinnern, Versöhnen und Würde.

Ein dritter Ansatzpunkt ist, dass die ökonomisch motivierte Übertherapie am Lebensende hinterfragt werden muss. Es darf sich nicht finanziell rechnen, wenn ein Mensch ohne erkennbares Therapieziel nur durch die Apparatedizin am Leben gehalten wird. Und: Wir brauchen alle eine Patientenverfügung. Ganz gleich, wie alt wir sind! Um selbst entscheiden zu können, wieviel Eingriff wir an unserem Lebensende zulassen wollen.

Die Frage nach der Sterbehilfe ist wirklich ein sehr komplexes Thema – und es wird immer ein Ringen sein zwischen dem Schicksal eines Einzelnen und der grundsätzlichen Beantwortung der ethischen Frage mit Folgen für die ganze Gesellschaft. Die Aufgabe der Kirche kann hier nur das Ringen um eine Hilfe beim Sterben, der Einsatz für eine bestmögliche Begleitung sein, nicht die Hilfe zum Sterben.

Eine andere Grenzverschiebung haben wir seit Beginn der Pränatalen Diagnostik am Beginn des menschlichen Lebens erlebt. Sie ist Segen, wo sie Therapieziele eröffnet, aber auch zur Versuchung geworden, wenn die Behinderung eines Kindes festgestellt wird. In Dänemark wird seit 2005 allen Schwangeren eine Risikoabschätzung auf Trisomie 21 angeboten. Seitdem hat sich die Zahl der Kinder, die mit Down-Syndrom geboren werden, halbiert. In Deutschland wird der Test auf Trisomien seit letztem Jahr in begründeten Einzelfällen von den Krankenkassen bezahlt – mit dem Risiko auch auf falsch positive Ergebnisse. Eine Behinderung bedeutet nicht, dass ein Leben nicht lebenswert wäre. Wir haben in unserer Gemeinde Kinder erlebt, die mit Behinderung auf die Welt kamen und willkommen waren in ihren Familien, von ihren Eltern geliebt wurden und denen anzumerken war, dass sie ihr Leben als lebenswert empfunden haben oder empfinden mit allen Einschränkungen.

Den Wunsch nach einem gesunden Kind haben wohl alle werdenden Eltern. Und ich habe die Angst bei Eltern, die vielleicht ein behindertes Kind haben werden, miterlebt, die Angst davor, wie das Leben aussehen wird. Und ich habe miterlebt, was für eine tägliche Herausforderung das ist. Eltern brauchen ein Ernstnehmen ihrer Sorge und ein privates Umfeld, das ihnen zur Seite steht, und eine Gesellschaft, die finanziell und durch Inklusion zeigt: Ihr seid nicht alleine.

Aber jeder Mensch, mit oder ohne Behinderung, ist ein wertvoller Mensch – ohne jeden Unterschied. Es gibt kein wertvoller oder weniger wertvoll. Weil ein Mensch ein Mensch ist. Geliebt und kostbar. Und weil niemand das Recht hat, darüber zu entscheiden, ob ein Leben lebenswert ist oder nicht. Und eine Gesellschaft nur so

human ist, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht.

Ich weiß, dass es sehr unpopulär ist, was ich jetzt sage, aber diese Frage stellt sich letztlich für einen großen Teil aller Abtreibungen. Ein ungeborenes Kind ist nicht Teil des Körpers der Frau, in dem es wächst, sondern ein eigenständiges Leben. Wer hat das Recht über dieses Leben zu entscheiden? Hat ein ungeborener Mensch noch keinen Wert und keine Würde und erhält sie erst mit seiner Geburt?

So viele Bereiche mehr gibt es, die die Frage nach der Menschenwürde stellen. Letztlich stellen sie alle aber auch an uns die Frage: In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? Und für welche Werte setze ich mich ein? Jeder von uns könnte morgen durch einen Unfall, eine Demenz, eine Behinderung in die Lage kommen, selbst hilfsbedürftig zu sein. Wollen wir Teil einer Gesellschaft sein, die sich von ihren schwächsten Mitgliedern befreit oder einer Gesellschaft, die sie trägt und schützt und bereit ist, sich das etwas kosten zu lassen – finanziell und durch ihr Engagement?

Wir sind als Christen gefragt, Leben und seine Würde zu schützen. Wir müssen eine eigene Haltung finden und Stellung beziehen – Widerstand leisten und widersprechen wo menschliche Würde verletzt wird. Und wir sind gefragt, nicht nur zu reden, sondern wirklich da zu sein für die, die Unterstützung brauchen. Unser menschliches Leben ist und bleibt ein wertvolles Leben – auch mit Demenz, mit Krankheit. Weil uns allen eine Würde gegeben ist, tief in unserem Inneren, die niemand anzweifeln kann. Die uns von Gott gegeben ist.

Petra Schelkes

(Gekürzte Predigt aus dem ECHTZEIT-Gottesdienst am 19.02.2023)



Leben begleiten – Worte finden

Hospizarbeit aus der Sicht einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin

Wie alles begann: Cicely Saunders, Krankenschwester, Sozialarbeiterin, Ärztin, geboren 1918, gestorben 2005 in London, war die Begründerin der modernen Hospizbewegung und Palliativversorgung. Ende der 1940er Jahre erkannte sie die große Notlage der unheilbar erkrankten Patienten und ihrer Familien, verursacht durch unzureichende medizinische Versorgung und mangelnde psycho-soziale Unterstützung. Sie prägte den Begriff „total pain“, wonach Schmerzen aus vier Dimensionen bestehen: physisch, psychisch, sozial und spirituell.

Um einen ganzheitlichen Ansatz zu erreichen, gründete sie 1967 das St. Christopher's Hospice in London. Aus dieser Keimzelle entwickelte sich ein Konzept der Hilfe durch multiprofessionelle Teams, unterstützt von ausgebildeten Helfern. Heute vertritt der deutsche Hospiz- und Palliativverband circa 1.200 Hospiz- und Palliativdienste und -einrichtungen. Etwa 120.000 Menschen engagieren sich hier, ehrenamtlich und hauptamtlich. Eine nahezu unglaubliche Erfolgsgeschichte. Auch in Solingen gibt es seit 1993 einen Hospizverein: PhoS.

Als kleine Initiative gegründet, ist der Verein heute Träger eines Hospizes mit circa 30 hauptamtlichen Mitarbeitenden. Die ungefähr 100 ehrenamtlich Tätigen sind sowohl im stationären Bereich als auch im ambulanten Bereich unterstützend tätig. Im Mittelpunkt meiner ehrenamtlichen Tätigkeit steht die psycho-soziale und spirituelle Begleitung des Menschen mit schwerster Erkrankung am Lebensende.

Für mich ist es wichtig, den Betroffenen und ihren Familien mit Respekt und Empathie zu begegnen. Ihre Lebens- und Krankheitsgeschichte, so sie darüber berichten möchten, anzunehmen. Ich schenke ihnen Zeit und höre aufmerksam zu. Oft entsteht ein freundliches Gespräch, zwischen uns kann sich mit der Zeit Vertrauen entwickeln, Fragen zur Situation werden gestellt, Lebens- und Glaubensdinge erörtert und auch gemeinsame Gebete sind möglich. Das alles in der Gewissheit, dass nichts weitergegeben wird – ehrenamtliche Begleiter und Begleiterinnen sind wie das medizinische Team dem Schweigen verpflichtet. Ich kann kreative

Angebote machen, z. B. den Austausch über Bücher, Musik oder Malen, falls der Erkrankte dies wünscht. Manchmal herrscht zwischen der Familie und dem Erkrankten eine Art Sprachlosigkeit über Sterben und Tod.



Oder die Betroffenen möchten ihre Familie durch Nicht-erklären ihrer Lage schützen. Wenn es Konflikte in der Familie gibt, kann ich eine zugewandte und stützende ZuhörerIn sein, ohne zu werten. Und manchmal lösen sich Dinge, indem sie ausgesprochen und reflektiert werden. Ein neutraler Mensch kann in solchen Situationen hilfreich sein. Schwerste Erkrankung und Sterben finden heute oft außerhalb der Familien statt. Deshalb werden Signale ernster Momente nicht erkannt oder versetzen die Betroffenen in Sorge und Angst. Hier kann ich vermitteln, zeigen, dass sie nicht alleine sind, Mut machen und die Familie stärken, diesen letzten Weg mit dem Sterbenden in Frieden zu gehen.

Hat der zu Begleitende einen Gottesbezug, kann es für ihn leichter sein, loszulassen – in dem Wissen, in Gottes Händen geborgen zu sein!

Monika Anton mit Otti Sohn

**Noch bist du da
wirf deine Angst in die Luft**

**Bald ist deine Zeit um
Bald wächst der Himmel unter dem Gras
fallen deine Träume ins Nirgends**

**Noch duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da**

**Sei was du bist
Gib was du hast**

Rose Ausländer

Wir haben Links zu weiterführenden Informations- und Beratungsangeboten für Entscheidungen in schwierigen Lebenssituationen auf unserer Homepage zusammengestellt.

Die Linksammlung ist über den nebenstehenden QR-Code aufrufbar:



Vom Wert des Lebens

– ein Erfahrungsbericht

Als mein Mann und ich 2016 in der Schwangerschaft die Nachricht erhielten, dass unsere Tochter Trisomie 18 habe, war es, als hätte jemand die Stopp-Taste bei uns gedrückt. Wir freuten uns auf unser erstes Kind. Und jetzt sollte sie schon bald wieder gehen?!

Trisomie 18 ist eine Chromosomenstörung, die neben einer extremen Entwicklungseinschränkung mit multiplen Fehlbildungen und damit einer sehr kurzen Lebenserwartung einhergeht. Kinder mit dieser Diagnose werden deshalb häufig als „nicht lebensfähig“ bezeichnet.

Uns war jedoch schnell klar, egal wie lang oder kurz die Zeit werden würde, unsere Tochter Helena sollte leben dürfen und wir wollten sie kennenlernen.

Als Helena in der 34. Schwangerschaftswoche überraschend und viel zu früh zur Welt kam, fing ein Wechselbad der Gefühle an: von Freude, Glück und viel Liebe für unsere winzige Tochter, über Unsicherheit und Zweifel über viele wegweisende Entscheidungen, die man niemals treffen möchte (Wie weit geht die Reanimation im Falle eines erneuten Atemstillstands? Soll der Herzfehler operiert werden, der nur aber immerhin ein paar Lebensmonate schenken könnte?), bis hin zu unglaublich banger Momenten, wie als ihr Atemreflex mitten in der Nacht abermals stoppte und ihr Körper sich erst nach ewig langen Minuten der Beatmung wieder ans Luftholen erinnerte.

Nach einem endlosen Aufenthalt im Krankenhaus, einer wohltuenden Zeit im Kinderhospiz und sechs kurzen Wochen des „endlich zu Hause“ Seins, fand diese emotionale Achterbahnfahrt nach fünfenehalb Monaten ein abruptes Ende und wandelte sich in pure Trauer um. An einem Samstagmorgen im April 2017 mussten wir

Helena ganz plötzlich auf ihre große Reise verabschieden.

Wir hätten uns vorher nicht ausmalen können, wie Kräfte zehrend die Zeit für uns werden würde. Doch bei all dem, was es uns gekostet hat, sind wir auch überreich

beschenkt worden. Beschenkt mit einer Tochter, die in ihrer Unvollkommenheit nicht vollkommener hätte sein können. Beschenkt mit der Erfahrung, dass unsere Familien und Freunde jeden Weg mit uns gehen und jederzeit für uns da sind. Beschenkt mit neuen Beziehungen zu Menschen, die ihren Beruf mit viel Leidenschaft ausüben. Und beschenkt mit der Gewissheit, dass unsere Ehe auch stürmischen Zeiten standhält.

Wann ist ein Leben lebenswert? Diese Frage ist mir in all den Jahren immer wieder begegnet. Häufig zusammen mit der Annahme, dass ein Mensch mit so starken gesundheitlichen Einschränkungen und einer so kurzen Lebenserwartung doch am besten gar nicht erst geboren werden sollte. Der Wert des Lebens misst sich jedoch nicht an seiner Länge, noch daran, wie gesund und unbeschwert es ist. Der Wert des Lebens wird allein dadurch bestimmt, dass Gott sein „Ja“ zu diesem Leben gibt. Und er spiegelt sich immer dort wider, wo das Leben eines Menschen Spuren hinterlässt.

Helena hat nur kurz gelebt, aber viele Menschen nachhaltig geprägt. Ich wünsche uns allen, dass auch unser Leben einmal so wertvoll ist.

Carolin Kluge
(Presbyterin unserer
Gemeinde und
Mitarbeiterin im FreiRaum-
und Ehrenamts-Team)



Hallo nach.barinnen und nach.barn,

wunderbarer September im nach.bar mit einem Talkabend mit unserer Bezirksbürgermeisterin Gundi Hübel, einer Geburtstags-sause zu eineinhalb Jahren nach.bar mit Open Stage und vielen Begegnungen. Schön war's mit Euch!



Und weiter geht's in den Herbst mit vielen Events, die die dunkle Jahreszeit schöner machen. Neu: woll-lust. needlework im nach.bar – kreativ mit Stricken, Häkeln ... Ein

Highlight stellen wir euch besonders vor:

Tango. Argentinien. Mate.

Wir entdecken am 05.10. den argentinischen Tango, seine Geschichte, die Musik und die Tangokultur – ein inspirierender Abend, auch wenn ihr nicht tanzen möchtet. Ab dem folgenden Sonntag (08.10.) geht es dann weiter für alle, die Tango praktisch erleben möchten: Tango ist in erster Linie Begegnung, Kontakt und Improvisation mit einfachen Gehschritten – mit dem Partner und mit der Musik. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Kommt zu zweit, egal in welcher Paarkonstellation. Am 29.10. gestalten wir dann einen gemeinsamen Tanzabend mit Tango Argentino. Erfahrt mehr dazu am 05.10. und lasst euch überraschen.

Euer nach.bar-Team



Termine im Oktober:

- 05.10.: Tango. Argentinien. Mate. – Fernweh mit kleinen Köstlichkeiten, 19:30 Uhr *
- 07.10.: Frühschicht – Brotzeit für Männer, 9:00-11:00 Uhr
- 08.10.: Tango erleben, 18:00-20:00 Uhr im Gemeindezentrum *
- 09.10.: Nordic Walking, 11:00 Uhr
- 11.10.: Café Apfelkuchenmittwoch, 15:30-17:30 Uhr
- 15.10.: Tango erleben, 18:00-20:00 Uhr im Gemeindezentrum *
- 19.10.: PPP Plaudern mit Pastorin Petra, 17:30-19:00 Uhr
- 19.10.: brot&wein – das Abendmahl, 19:00 Uhr
- 20.10.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 22.10.: Tango erleben, 18:00-20:00 Uhr im Gemeindezentrum *
- 25.10.: Café Apfelkuchenmittwoch, 15:30-17:30 Uhr
- 26.10.: Sofakonzert *
- 27.10.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 27.10.: Nordic Walking, 17:00 Uhr
- 29.10.: Tango erleben, 18:00-20:00 Uhr im Gemeindezentrum *
- 30.10.: woll-lust. needlework im nach.bar, 19:00 Uhr

Termine im November:

- 03.11.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 04.11.: Frühschicht – Brotzeit für Männer, 9:00-11:00 Uhr
- 08.11.: Café Apfelkuchenmittwoch, 15:30-17:30 Uhr
- 09.11.: abgezockt – Spieleabend, 19:00 Uhr
- 10.11.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 10.11.: Bücherfrauen, 19:30 Uhr
- 15.11.: Wandern im Bergischen, 15:00 Uhr
- 16.11.: Kreativ mit Christa – 3D-Sterne, 18:00 Uhr
- 17.11.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 22.11.: Café Apfelkuchenmittwoch, 15:30-17:30 Uhr
- 23.11.: PPP Plaudern mit Pastorin Petra, 17:30-19:30 Uhr
- 23.11.: brot&wein - das Abendmahl, 19:00 Uhr
- 24.11.: Coworking Space, 8:30-13:00 Uhr
- 27.11.: woll-lust. needlework im nach.bar, 19:00 Uhr

Save the date: 06.12., 19:00 Uhr:

Nikolaus-Rudelsingen im nach.bar mit Dreams Divine

* = Bitte anmelden über unsere Homepage:

www.nachbar-aufderhoehe.de

Bei allen Veranstaltungen ohne * freuen wir uns, wenn Ihr einfach hereinschaut!

Insta: [nachbar_aufderhoehe](https://www.instagram.com/nachbar_aufderhoehe)



26.11.2023, 10:30 Uhr: Musik-Gottesdienst mit Daniel Harter

Ist es möglich, seine eigene Lebensmelodie zu entdecken? Und: Wie würde das aussehen? Daniel Harter verrät das Geheimnis in einem außergewöhnlichen Musik-Gottesdienst: „Ich möchte Menschen Mut machen, die eigene Lebensmelodie von Gott verändern zu lassen und nicht aufzugeben“. Als deutschlandweit bekannter christlicher Sänger und Songwriter verkündet er auf kreative Art durch Musik und Predigt Themen, die ihm am Herzen liegen. Im Rahmen des Musikgottesdienstes wird er auch die Arbeit des Kinderhilfswerks „Compassion“ vorstellen.

01.10. So 10:30 **Gottesdienst** zum Erntedankfest mit Abendmahl (Pfr. Clever)

03.10. Di 18:15 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

04.10. Mi 20:00 **Chorprobe SkyLights**

06.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

07.10. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

08.10. So 10:30 **Gottesdienst** (Vikar Mutzbauer)

10.10. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

12.10. Do 15:00 **55+:** „Halt im Leben“ mit Vikar Michael Mutzbauer

19:45 **Gottesdienst-Singteam**

13.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

14.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

15.10. So 10:30 **Gottesdienst** (Pastorin Schelkes)

18.10. Mi 10:00 **Männertreff**
20:00 **Chorprobe SkyLights**

19.10. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Pfr. Clever/Team)
15:00 **Frauenkreis:** Abschied und Neubeginn, begleitet von lieben Menschen

20.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

21.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

22.10. So 10:30 **FreiRaum-Gottesdienst** mit dem Ü18-Kreis

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

26.10. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Kita-Team und Pfr. Clever)

15:00 **55+:** „Meine Erfahrungen als evangelische Religionslehrerin am Gymnasium – Chancen und Herausforderungen“ mit Anke Broermann

17:00 **Besuchsdienstkreis**

27.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

28.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

29.10. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

31.10. Di 19:00 **Reformationsgottesdienst**
„Am Rand aufkreuzen“

in der Ev. Kirche Widdert, Lacher Str. 43 (Dr. Ilka Werner u. a.), Musik: Manuel Füsgen und Band, Brassensemble Pustekuchen – im Anschluss gibt es einen Imbiss

„In der dunklen Nacht“ – Konzert mit „Saitenholz“ am 01.12.2023, 20:00 Uhr



Wie schon 2019 möchte das Ensemble Saitenholz unter Leitung des bekannten Harfenspielers Tom Daun etwas Licht in den dunklen Abend bringen.

Zur beginnenden Advents- und Weihnachtszeit erklingen Lieder zum Mitsingen und Instrumentalstücke zum Lauschen aus aller Welt.

Wir laden ein am 1.12.2023 um 20:00 Uhr in die Christuskirche.
(Eintritt frei, Spende erbeten)

02.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** Friedrich Wilhelm Raiffeisen – Porträt eines mutigen Mannes (präsentiert von Monika Heeland)

19:45 **Gottesdienst-Singteam**

03.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

04.11. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

05.11. So 10:30 **Gottesdienst** mit Abendmahl (Pfr. Clever)

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

13:00 **Taufgottesdienst** in der Kapelle

07.11. Di 18:15 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

09.11. Do 15:00 **55+:** Das Verhältnis von Christentum und Judentum – theologische Einsichten und menschlich-theologische Irrwege mit Hans Wilhelm Ermen

19:45 **Gottesdienst-Singteam**

10.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

11.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

12.11. So 10:30 **Gottesdienst** (Vikar Mutzbauer – Gottesdienst-Prüfung 2. Examen)

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

19:30 **Worship-Gottesdienst**

14.11. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

15.11. Mi 10:00 **Männertreff**

20:00 **Chorprobe SkyLights**

16.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** „Line Dance“ mit Tanzlehrer Frank – Mittanzen und Zuschauen erwünscht!

17.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

18.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

19.11. So 9:30 **Frühgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Cever)

11:00 **ECHTZEIT-Gottesdienst** (ehemals Elf-Uhr-Gottesdienst) (Pastorin Schelkes)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst anschl. Kaffeetrinken und Pizzaessen

18:00 Liederabend **„Zwischentöne“** (s. u.)

22.11. Mi 19:00 **Gottesdienst zum Buß- und Betttag** mit Abendmahl zusammen mit der FeG Solingen-Aufderhöhe (Pfr. Clever/Pastor Muhlack) in der Christuskirche

23.11. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Kita-Team und Pfr. Clever)

15:00 **55+:** Wir über uns: Gedanken und Anregungen zu 55+ von den Teilnehmenden

17:00 **Besuchsdienstkreis**

19:45 **Gottesdienst-Singteam**

24.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

25.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

26.11. So 10:30 **FreiRaum-Gottesdienst Spezial** Musik-Gottesdienst mit Daniel Harter (Singer/Songwriter und Botschafter von Compassion Deutschland – s. S. 10)

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

15:00 **Andacht zum Ewigkeitssonntag** in der St. Reinoldi Kapelle mit Erinnerung an die verstorbenen Gemeindeglieder des letzten Kirchenjahres (Pfr. Clever)

29.11. Mi 20:00 **Chorprobe SkyLights**

30.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** Überraschung: Ein Nachmittag mit Vikar Michael Mutzbauer

Zwischentöne
Michael Schubert
Clarinete und Gesang
Rena Schlemper
Piano und Gesang
Matthias Clever
Texte

Musik und Texte
über das Unterwegssein mit Gott.

Christuskirche, 19.11.2023, 18:00 Uhr

So., 19.11.2023, 18:00 Uhr: „Zwischentöne“ Lieder und Texte über das Unterwegssein mit Gott

Manchmal sind es die eher leisen Zwischentöne, die uns etwas Wichtiges zu sagen haben.

Die Lieder von Liedermacher und Gitarrist Michael Schubert, der seit vielen Jahren zu unserer Gemeinde gehört, nehmen uns mit auf den persönlichen Weg mit Gott.

Begleitet am Klavier durch Rena Schlemper und durch Texte von Matthias Clever laden sie ein zum Ankommen und Aufatmen in unserer Christuskirche.



Singen macht glücklich

– der Chor „Skylights“ lädt ein

Kennst Du das auch? Von irgendwo hörst Du Musik: Dein Fuß wippt mit. Erst sumst Du mit, dann singst Du mit und auf einmal fühlst Du Dich richtig gut. Singen kann befreien und glücklich machen! All das kannst Du erleben: In unserem Chor SkyLights treffen sich Menschen, die Spaß am gemeinsamen Singen haben.

SkyLights wurde vor zwei Jahren von unserer Chorleiterin Nadja Eckstein gegründet. Es ist besonders die Freude am Singen, die uns verbindet. Uns ist es ein Herzensanliegen, zum Mitsingen und Mitmachen einzuladen, neue Brücken zum Glauben zu bauen und vor allem Gott in seiner Größe zu loben. Die musikalische Palette unseres Chores reicht von zeitgenössischen Gospels über Balladen bis hin zu modernen christlichen Liedern in Englisch und Deutsch. Dabei ist unser Chorname SkyLights Programm: So wie bei einem Blick durch ein Fenster in den Himmel wollen wir mit der Musik und ihrer christlichen Botschaft Menschen berühren und inspirieren. Die Lieder verbreiten Hoffnung und laden dazu ein, neue Kraft bei Gott zu tanken.

Wir sind ein Chor für alle Altersgruppen und wir sind vielfältig: Wir singen in Gottesdiensten und möchten darüber hinaus soziale Akzente setzen. Und wir machen Chorprojekte mit anderen Sängerinnen und Sängern. Bei unserem ersten Projekt haben wir in der Osternacht Lieder aus einem beeindruckenden und erfrischenden Gospelwerk zur Passions- und Ostergeschichte gesungen. Das war bewegend! Und auch für die Zukunft haben wir tolle Pläne.

Neben dem Füreinander ist uns auch das Miteinander wichtig. Bei unserem eigenen Neujahrsempfang, bei Knabbereien, Eis oder Pizza finden wir Gelegenheit zum Plaudern, Lachen und Interessantes voneinander kennenzulernen. Dabei erfahren wir Gemeinschaft und Stärkung.

Wir sind ein offener Chor, denn bei uns gibt es kein Vorsingen. Ein musikalisches Gespür und die Fähigkeit, die

eigene Stimme halten zu können, sind wünschenswert. Erfahrene Sängerinnen und Sänger haben gerne die Möglichkeit, Solopassagen zu singen.

Wir freuen uns schon jetzt, wenn Du zu uns kommst: zum Reinschnuppern bei einer Probe, für ein Chorprojekt oder als regelmäßiges Chormitglied.

Fragen an die Chorleiterin Nadja Eckstein:
Viele haben Dich als begabte Pianistin und begeisternde Sängerin kennengelernt. Was ist Deine Motivation und Inspiration für SkyLights?

„Musik öffnet den Himmel. Mit SkyLights verbinde ich Himmelslichter. Ich wünsche mir, dass wir zu unserem Chornamen passend diese himmlischen Strahlen immer wieder spüren und weitergeben dürfen und auch gemeindefremde Menschen erreichen. Neben dem Abschalten und einfach mal Spaß zu haben, ist mir auch die persönliche und chorische stimmliche Weiterentwicklung wichtig.“

Was planst Du für die Zukunft?

„Gerne möchte ich unseren Chor und unser Repertoire weiter ausbauen. Zusätzlich zu offenen Projekten denke ich auf längere Sicht auch Jahreskonzerte, Chorstage und Workshops an. Außerdem prägen caritative Einsätze wie z. B. die Mitwirkung bei einem Benefizkonzert im November unser Engagement.“

Vielen Dank! Wir wünschen Dir persönlich und für Deine Chorarbeit Gottes Segen!

Kontakt SkyLights:

Musikalische Leitung:

Nadja Eckstein, Mobil: (01 78) 7 30 45 28

Organisatorische Leitung:

Sandra und Rafael Binder

E-Mail: SkyLights@rupelrath.de

Unsere Chorproben finden in der Christuskirche mittwochs 14-tägig von 20:00 bis 21:30 Uhr statt, in diesem Jahr noch am: 04.10., 18.10., 15.11., 29.11. und 13.12..

Sandra und Rafael Binder

Frauenfreizeit 2023 – ein Wochenende voller Augen-Blicke!

Die diesjährige Frauenfreizeit verbrachten wir mit insgesamt 27 Frauen im Juni erneut im Haus Wiesengrund in Nümbrecht. Die meisten von uns waren bereits mehrfach bei einer Frauenfreizeit dabei, aber es gab auch acht Neulinge.

Wir „beschnupperten“ uns am Freitagnachmittag bei Kuchen, den eine Teilnehmerin mitgebracht hatte. An dem sehr kurzweiligen, lustigen Kennenlernabend ergaben sich dann noch etliche weitere Möglichkeiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Samstag begann in kleinen Gruppen bei einem Spaziergang mit Impulsen, der unter dem Motto der Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht“ stand. Hier gab es die Möglichkeit, sich miteinander zu unterhalten, einfach zu schweigen, sich von Gebet oder Poetry Slam inspirieren zu lassen oder sich kreativ zu betätigen. Am Nachmittag gab es viele Alternativen: Die Freibad-Besucherinnen genossen die Sonne und das kühle Nass, andere fanden Abkühlung in der nahe gelegenen Wiehler Tropfsteinhöhle, der Rest blieb auf dem großen Gartengelände, um zu basteln oder einfach die Ruhe zu genießen. Natürlich durfte abends die beliebte Bücherrunde nicht fehlen, wo wir uns gegenseitig u. a. Literatur vorstellten. Parallel dazu hatten einige von uns sehr viel Spaß in einer Spielerunde!

In der hauseigenen Kapelle haben wir am Sonntagmorgen gemeinsam einen selbst gestalteten Gottesdienst gefeiert.

An diesem Wochenende haben wir wieder erlebt, wie bereichernd es ist, wenn Gott selbst jede einzelne durch die Augen eines anderen Menschen ansieht. So lautete dann auch unser Fazit: Wir haben ein Wochenende voller besonderer Augen-Blicke miteinander verbracht!

Astrid Junghans

(ungekürzter Bericht: siehe QR-Code auf Seite 7)



Gemeindefreizeit in Wilnsdorf

Mit fast 90 Menschen zwischen zwei und 83 Jahren konnten wir kurz nach den Sommerferien wieder einmal ins Siegerland aufbrechen zu einem Wochenende, das schon seit vielen Jahren die unterschiedlichsten Menschen und Generationen verbindet.



Los ging es mit einem dynamischen Speed-dating-Abend, spannenden Fragen und ständig wechselnden Gesprächspartnern, so dass sich hier schon gute Anknüpfungspunkte für diese Tage ergaben.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung“ – mit dieser Feststellung schauten wir am Samstag auf unseren eigenen Glaubens- und Lebensweg, und in den kleinen Gruppen gab es dazu viel Stoff zum Gespräch.

Singen, Reden, Zeit zum Sport in der Halle oder zum Wandern, ein lustiger Activity Abend und Stockbrot am Lagerfeuer – all das machte auch dieses Mal Wilnsdorf zu einem echten Erlebnis. Wir freuen uns schon auf Oktober 2025, wenn es wieder heißt:

Wilnsdorf, wir kommen!





Jugendfreizeit Norwegen 2023

Dankbar blicken wir auf eine grandiose Sommerfreizeit zurück. 14 Tage gemeinsam unterwegs, gute Gespräche, faszinierende Natur und gute Impulse für ein Leben mit Gott.

Am 21.07. um 19:00 Uhr kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Gemeinde, um für ihr Sommerabenteuer einzuchecken. Der Bus kam, deutlich früher als geplant, um 20:00 Uhr an – aber besser so als anders. Wir haben kurzerhand umgeplant und zunächst den Bus (Doppeldecker mit 78 Sitzplätzen) samt Anhänger beladen. Es ist faszinierend, wie der große Haufen Gepäck durch eine Menschenkette aus Jugendlichen und Erwachsenen im Handumdrehen verschwindet. Im Anschluss hat unser Vikar Michael Mutzbauer uns den Reisesegen mitgegeben und wir konnten Richtung Norden aufbrechen. Unser Begleitfahrzeug hatte anfangs noch Schwierigkeiten mit der Anhängerbeleuchtung, aber die kompetente Bordbesatzung konnte das Problem rasch lösen.

Die Fahrt verlief reibungslos. Wir waren zwar zu früh an der Fähre, aber mit einem nahegelegenen Supermarkt und bei bestem Wetter konnten wir die Zeit gut überbrücken. Das Gepäck musste in einen Container umgeladen werden, da wir als Fußgruppe auf das Schiff gegangen sind. In Kristiansand mussten wir noch ein letztes Mal umladen und schon waren wir an unserem Zielort

angekommen. Mitten im Wald zeigte sich uns nach abenteuerlichen letzten Metern auf einer viel zu engen Schotterstraße das wunderschöne Gelände unseres Freizeitheimes. Mitten im Wald, schön angelegte Wege,

gepflegte Rasenflächen und viele kleine Häuschen – fast wie ein kleines Freizeitdorf.

Nachdem das Wirrwarr mit den Zimmern geklärt war (die Hütten hatten teilweise eine andere Bettenanzahl als angegeben), konnten alle ihre Zimmer beziehen. Maike und Dieter, unsere langjährigen Köche, haben für uns ein großartiges Abendessen gezaubert. Der kurzweilige Kennenlernabend war dann auch schon genug für den langen Reisetag, und alle sind müde aber glücklich ins Bett gefallen.



Unser Wochenplan auf Freizeit ist gut strukturiert. Wer möchte, beginnt den Tag mit einem Bibelabschnitt und Gebet, und dann treffen wir uns alle beim Frühstück. Anschließend wird fleißig gemeinschaftlich geputzt und wir sehen uns in der Kapelle zum Vormittagsprogramm wieder. Hier gab es abwechselnd Impulse, Bibelarbeiten und Seminare zu verschiedenen

Themen rund um Glaube und Leben. Begonnen haben wir immer mit einer gemeinsamen Worshipzeit mit Liedern und Gebeten. Nach einem Gespräch in einer festen Kleingruppe gab es auch schon bald wieder Mittagessen. Den Nachmittag konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überwiegend selbst gestalten. Hier blieben keine Wünsche offen, ob ein Ausflug zum nahegelegenen See, ein Fußballspiel, Spikeball oder Beachvolleyball auf unserem Gelände, ein Gesellschaftsspiel mit Freunden, eine Ruhepause in der Hängematte oder



Zeit für kreative Tätigkeiten wie Henna und Sticken – alles war möglich und wurde gut genutzt.

Nach dem Abendessen trafen wir uns meist zu einem geselligen Abend mit einer Spieleshow, einem AG-Abend oder am Lagerfeuer. Beim gemeinsamen Abendabschluss waren alle eingeladen, noch einmal zur Ruhe zu kommen und das Tagesgeschehen nachwirken zu lassen.

An zwei Tagen gab es die Möglichkeit, nachmittags mit Kanus den nahegelegenen Storefjord zu erkunden. Der langgestreckte Fjord mit vielen Inseln, spektakulären Felsformationen und dem typischen Norwegenflair war ein Highlight für viele. Der Tagesausflug ging zunächst nach Kristiansand und dann direkt zu Lindesness Fyr – einem Leuchtturm, dessen gesamtes Gelände als Museum gestaltet ist.

Wir sind dankbar, dass unsere Reise so gut verlaufen ist. Wir hatten keine größeren Zwischenfälle, keine ernsthaften Verletzungen und für skandinavische Verhältnisse bombastisches Wetter.

Neben der äußerlichen Reise ist uns auch die innerliche Reise der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wichtig. So haben wir uns sehr gefreut, dass unsere thematische Reise auf viel Zuspruch gestoßen ist. In den Impulsen haben wir uns auf den Weg gemacht, unseren Rucksack gecheckt und angeschaut, was da so alles drinsteckt. Wir haben über die radikale Veränderung im Leben von Paulus nachgedacht und überlegt, welche Auswirkungen Gottes Liebe in unserem Leben haben könnte. Mit den Bibelarbeiten sind wir bei Abraham eingestiegen und haben uns mit ihm auf eine Glaubensreise begeben. Sein Mut und sein Vertrauen auf Gott haben uns tief beeindruckt und wir wurden ermutigt, den Verheißungen Gottes über unserem Leben zu trauen. Da wir so viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, konnten wir eine Vielzahl an Seminaren zu Glaubens- und Alltagsthemen anbieten. Von Leistungsdruck und der Theodizeefrage bis hin zu Konfliktmanagement und Umgang mit der eigenen Sexualität war für alle etwas Interessantes dabei.

Gemeinsam haben wir auch in verschiedenen Workshops überlegt, wie die eigene und gemeinsame Glaubensreise auch zu Hause weitergehen kann. Wir freuen uns, dass wir jetzt zwei neue Jugendhauskreise anbieten können, die sich wöchentlich treffen, um sich auszutauschen, gemeinsam zu singen und in der Bibel zu lesen.

Auch nächstes Jahr planen wir eine Sommerfreizeit – voraussichtlich vom 02.08- bis 17.08.2024 nach Slowenien. Die Anmeldung dafür startet im November.

Neuer Konfi-jahrgang

Mit 21 Konfirmandinnen und zehn Konfirmanden startete am 18.08. unser diesjähriger Konfikurs mit einem gemeinsamen Wochenende. Die Gruppe hat schnell zusammengefunden, und so machen die Konfinachmittage richtig Freude.

Wir haben unser Konzept ein wenig umgestellt und setzen noch bewusster auf die Förderung von Gemeinschaft und Beziehungen. Inhaltlich konfrontieren wir die Konfis dieses Jahr stärker direkt mit den Bibeltexten, was auch für uns ein spannendes Abenteuer ist. Was kann man denen zumuten, die noch nicht so viel über Gott wissen?



Wir haben uns vorgenommen, wenig über Gott, die Bibel und das Christsein zu sprechen und mehr mit Gott zu sprechen, die Bibel zu nutzen und Jesus mit unserem Leben zu bezeugen.

Mit einer Rekordanzahl von insgesamt 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellen wir uns der Herausforderung und sind gespannt, was Gott in uns und durch uns bewirken wird.

Termine im Scandalon

Regelmäßige Termine:

dienstags, 16:00 Uhr: Konfi (Radek Geister)

dienstags, 18:30 Uhr: Jugendhauskreis (Moritz Hoppe)

mittwochs, 18:30 Uhr: Jugendhauskreis (Mathis Jansen, Michelle Kluger)

freitags, 19:00 Uhr: Ü18 (Jakob Hoppe)

samstags, 19:00 Uhr: Scandalon (Laura Wenske, Moritz Hoppe)

Save the date:

21.10.2023, 20:15 Uhr: PrimeTime

11.11.2023, 20:15 Uhr: PrimeTime

24.12.2023, 18:15 Uhr: Jugendgottesdienst am Heiligabend

23.–30.03.2024: Skifreizeit Ü18

02.08.–18.08.2024: Sommerfreizeit '24

Rupelrath: LEBENSKREISE



©Foto: Ttstudio / stock.adobe.com

Kollektenplan Oktober / November

Datum	Klingelbeutel	Ausgang
Oktober		
01.10.2023 Erntedankfest	upendo e. V.	Diakonische Projekte von Gemeinden und Werken im Rheinland (Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe)
08.10.2023	Alabaster Jar e. V., Berlin	Afrika und Asien: Das Recht auf Gesundheit – im Einsatz gegen HIV/Aids
15.10.2023	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia	Förderverein Kgm. Rupelrath
22.10.2023 FreiRaum	Köln-Projekt/Stephan Siewert	Diakonische Jugendsozialarbeit
29.10.2023	Communität Koinonia, Südafrika	Mittelamerika: Braille-Bibeln für blinde Menschen
November		
05.11.2023	Open Doors e. V.	Armenien: Kinderherzen werden heil
12.11.2023 Früh-GD Kapelle	Flüchtlingshilfe Lesbos des Diakonischen Werkes Solingen	Männerarbeit (EKiR)
19.11..2023	upendo e. V.	Aktion Sühnezeichen
22.11.2023 Buß- u. Betttag	Fabian Schmitz – Missionarische Jugendarbeit in der Lausitz (nur eine Kollekte)	
26.11.2023 FreiRaum Ewigkeitssonntag	Compassion Deutschland	Altenhilfe und Hospizarbeit

Wer 75 Jahre, 80 Jahre und älter wird, dessen Geburtstag wird im Gemeindebrief veröffentlicht - und der erhält einen Geburtstagsbesuch unserer Gemeinde. Wer nicht möchte, dass sein Name im Gemeindebrief veröffentlicht wird, der teile das bitte der Gemeindebriefredaktion oder Pfr. Clever mit. Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir bei den Geburtstagen auf die Angabe der Adresse.

Zeit zum Reden

Manchmal tut es gut, mit jemandem zu sprechen: Dazu stehen wir zur Verfügung und vereinbaren gerne mit Ihnen einen Termin:

Pastorin Petra Schelkes, Tel. (02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de

Pfr. Matthias Clever, Tel. (02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de

Pfr. i. R. Hans Wilhelm Ermen, Tel. (02 12) 6 68 32
hwermen@t-online.de

Prädikant Dieter Goltz, Tel. (0 21 73) 91 39 43
dietergoltz.langenfeld@gmx.de





Neuerungen beim Abendmahl probeweise

In der Regel am 1. Sonntag im Monat feiern wir im Gottesdienst das Abendmahl. Für uns hat das eine besondere Bedeutung, denn Jesus hat zugesagt, uns in dieser besonderen Gemeinschaft um Brot und Kelch persönlich zu begegnen. Der Ausschuss für Gottesdienst, Geistliches Leben und Gemeindeaufbau („3G“) hat sich nun erneut mit der Gestalt des Abendmahls in unserer Gemeinde beschäftigt. Folgende Veränderungen möchten wir hier ab Oktober auf den Weg bringen:

Abendmahl im Kreis:

Da bis zu hundert Menschen am Abendmahl teilnehmen, war die übliche Form bisher das Wandelabendmahl, bei dem die Gemeinde in einer Prozession am Altar vorbeizieht und dort Brot und Wein empfängt. Viele schätzen aber auch den Kreis um den Abendmahls-Tisch, der alle für eine kurze Zeit einlädt, bei Gott anzukommen und auch die anderen bewusst als Geschwister wahrzunehmen. In Zukunft möchten wir diese Form wieder vorrangig nutzen.

Austeilung in beide Richtungen:

Der große Kreis wird künftig ausgehend vom Kreuz in zwei Hälften aufgeteilt, indem je zwei Austeiler mit Brot und danach mit zwei Kelchen (Wein und Saft) in beide Richtungen gehen. Hier wird es auch weiterhin kein Trinken aus dem Gemeinschaftskelch mehr geben, sondern allein die Form der „Intinctio“, d. h. jede(r) ist eingeladen, das Brotstück in einen der Kelche einzutauchen und damit beides zu sich zu nehmen. Neu ist auch, dass dazu nun roter Wein und weißer Traubensaft gereicht wird.

Sorge vor der Treppe:

Wer sich im Blick auf die Stufen unsicher fühlt, ist eingeladen, in der ersten Reihe Platz zu nehmen. Gemeinsam mit allen Gottesdienst-Mitwirkenden bilden wir dann vor den Stufen mit ihnen zuletzt eine kleine Abendmahls-Runde um Brot und Kelch.

Kinder beim Abendmahl:

Sie haben in der Gemeinschaft um den Abendmahlstisch einen Platz, so wie Jesus sagt: „**Lasset die Kinder zu mir kommen!**“ (Matth. 18,20). Eine eigenständige Teilnahme am Abendmahl ist nach der Kirchenordnung ab der Konfirmation möglich, und wir möchten hier den aktuellen Konfi-Jahrgang ausdrücklich einschließen. Kinder in Begleitung eines Elternteils können in unserer Gemeinde ebenfalls an Brot und Kelch (Saft) teilnehmen, wenn sie den Wunsch haben, den Zuspruch Gottes, der uns schon in der Taufe begegnet, auch auf diese Weise zu empfangen. Kleinkinder bekommen ein kurzes Segenswort und, wenn sie möchten, auch ein Stück Brot.

Ab 17.10.2023: Gemeindeseminar „Spur 8“

SPUR
Entdeckungen im
Land des Glaubens

Schon viele Menschen in unserer Gemeinde haben in den vergangenen Jahren durch dieses Seminar zu Grundfragen des Glaubens wichtige Schritte auf ihrem Weg mit Gott gemacht; so mancher Hauskreis ist nach solch einem Kurs entstanden. Auch dieses Jahr laden wir wieder ein, sich darüber klar zu werden: Was macht Glauben aus? Welches große Geschenk empfangen Sie, wenn Sie mit Gott im Alltag unterwegs sind?

Kernstück der acht Abende sind die thematischen Impulse; ansprechende Bilder zu jedem Gedanken erleichtern das Zuhören. Die Vorträge verbinden die Grundaussagen des christlichen Glaubens mit den Lebenserfahrungen, Anfragen und Zweifeln der Teilnehmenden. Gesprächsgruppen in der Mitte des Abends bieten Gelegenheit zu Diskussion und Klärung.

Die Abende bauen aufeinander auf. Darum empfehlen wir, möglichst durchgehend teilzunehmen. Sie können natürlich auch zunächst am ersten Abend reinschauen und dann entscheiden.

Termin: ab 17.10. dienstags und donnerstags im Gemeindesaal.

Anmeldung:

Rainald Rasemann (rasemann@rupelrath.de) oder Pfr. Matthias Clever (clever@rupelrath.de)

Rupelrath: KONTAKT

KINDER

Gottesland

Rupelrather Kindergottesdienst
parallel zum Gottesdienst
Sofie Wagner
sofie.wagner@rupelrath.de

KIWI

der Action-Samstag für Kinder
5–12 Jahre, 14:00–18:00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat
Petra Schelkes (02 12) 4 22 53

JUGENDLICHE

Jugendgottesdienst „Prime Time“

Radek Geister
(01 74) 9 16 37 88

Jugendcafé Scandalon

Sa. 19:00–22:00 Uhr
Radek Geister
(01 74) 9 16 37 88

Konfirmanden

Di. 16:30–18:00 Uhr
Matthias Clever
(02 12) 22 66 06 73

JUNGE ERWACHSENE

Ü18 im Scandalon

Jakob Hoppe
jakob@hoppe-sg.de

FRAUEN

Frauenkreis

Do. 15:00 Uhr
Ulrike Smith
(02 12) 6 13 72

Muckefuck

Frühstück für Frauen
2. Di. im Monat, 9:00 Uhr
Birgit Schoening
(01 73) 2 41 01 41
birgit.schoening@googlemail.com

Bücherfrauen

Sabine van Eyck
(01 60) 96 96 12 83
buecher@vaneyck.de

MÄNNER

Männertreff

1x im Monat Mi. morgens
Christian Mitt
(02 12) 6 68 38

ERWACHSENE

ECHTZEIT (früher: Elf Uhr)

Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53

Worship-Gottesdienst

3x/Jahr: So., 19:30 Uhr
Rainald Rasemann
worship@rupelrath.de

FreiRaum-Gottesdienst

4. So. im Monat, 10:30 Uhr
Caro Kluge, Gunder Kraft
freiraum@rupelrath.de

Hauskreise

Christian Mitt
(02 12) 6 68 38
Hartmut Gehring
(02 12) 6 61 24
hauskreise@rupelrath.de

Gebetstreff „Beten für ...“

Franz Knackert
(02 12) 31 15 27

55+

Do. 15:00 Uhr
Fred Heimbach
(0 21 75) 31 27

MUSIK

Chor „SkyLights“

14-tägig mittwochs, 20:00 Uhr
Nadja Eckstein
(01 78) 7 30 45 28
DerKlavierling@web.de

Gottesdienst-Singteam

14-tägig donnerstags, 19:45 Uhr
Rena Schlemper
renaschlemper@aol.com



WEITERE ANGEBOTE

Zeit zum Reden

Ansprechpartner:
siehe Seite 17

Eine-Welt-Laden

(Offener Schrank im Anschluss an
die Gottesdienste)
Christine Reinert-Bohne
(02 12) 78 17 88 30

Büchertisch

Elisabeth und Christian Rex
(02 12) 33 66 47
rex_solingen@hotmail.com

Kontakt-/Vertrauenspersonen Schutz vor sexualisierter Gewalt

Julia Rasemann (Gemeinde)
(02 12) 20 81 03
julia.rasemann@rupelrath.de
Vlad Chiorean (Kirchenkreis)
(02 12) 28 73 01
vertrauenspersonen@
evangelische-kirche-solingen.de

Ev. Bethanien-Kita Rupelrath

Gillicher Straße 29a
Dominique Kollender
(02 12) 65 13 24

Diakonisches Werk

Ehe-, Lebens- und Schuldner- beratung

Kirchenkreis Solingen
(02 12) 28 72 00
diakonie-solingen.de

Kircheneintrittsstelle

in der Ev. Stadtkirche
Pfarrerin Almut
Hammerstaedt-Löhr
(01 51) 53 19 48 96
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
Di.: 16:00–18:00 Uhr
Mi.: 10:00–12:00 Uhr
Do.: 15:00–17:00 Uhr

Telefonseelsorge

(08 00) 1 11 01 11 (ev.)
(08 00) 1 11 02 22 (kath.)



Ganz bei Trost

**Wir sind nicht trostlos
unterwegs,
auch wenn es manchmal
fast so scheint.
Wenn unsre Kräfte nicht
mehr reichen,
und mancher zu
versagen meint.**

**Wir sind nicht trostlos
unterwegs,
wir sind nicht
mutterseelenallein.
Gott hat sich lang schon
festgelegt,
er will an unsrer Seite
sein.**

Christoph Zehendner